

Josefine

Schluss mit Kuss

Dass Maxli keine Lust auf Küsse mehr hat, habe ich schon lange kapiert. Beim distanzierten Begrüssen faselt er zwar was von Bakterien. Aber eigentlich geht es ihm darum, dass ein richtiger «Mann» eben kein Schmutzsehbär ist. Aber warum nur findet seine kleine Schwester Rosalie plötzlich das «Geschmatze grusig»?

«Bitte sei nicht beleidigt!» schreit Lydia aus der Küche. «Meine Kids haben im Moment eine schwierige Phase!»

«Warum soll ich beleidigt sein? Vielleicht sollte man ja diese Begrüssungsküsserei wirklich ganz abschaffen», rufe ich, um das Dröhnen von Lydias Espressomaschine zu übertönen. «Deine Kinder liegen vermutlich vielleicht gar nicht so falsch. So richtig Lust auf das peinliche Geknutsche hat doch schon lange niemand mehr. Wenn ich an die vielen Judasküsse denke... Ausserdem kapiert sowieso niemand die Regeln.»

Lydia stellt den köstlich duftenden Kaffee auf den Tisch und setzt sich endlich zu mir. «Ich schon. Wusstest du, dass man immer rechts auf rechts anfangen sollte beim Küssen? Ich erinnere mich an etliche peinliche Kollisionen mit Nasen, die diese Verkehrsregeln missachtet haben.» Sie grinst. «Ausserdem müssen immer die Höhergestellten den Untergebenen, danach die Älteren den Jüngeren und zum Schluss die Damen den Herren den Kuss anbieten.»

«Du meinst also, ein männlicher Lehrling sollte seinen weiblichen Chef eher nicht von sich aus küssen?» folgere ich aus ihrer Logik. Aber Lydia geht nicht auf meinen dummen Witz ein. «In Frankreich küsst man zwar generell zweimal, aber in Paris viermal.»

«Ach? Gut, dass ich das weiss, wenn ich das nächste Mal in Paris rumknutsche. Aber wohin küssen sie denn, die Pariser? Auf den Mund? In die Luft? Auf die Hand?»

«Handküsse? Sag bloss, die gibt es noch! Den letzten und einzigen habe ich vom Seniorchef erhalten, bei einem Firmenjubiläum. Ich glaub, da war der gute Mann 88.»

«Aber es gibt auch wichtigere Küsse», erwidere ich. «Friedensküsse, zum Beispiel. Die braucht man heute nötiger denn je.»

«Oder die Beschwörungsküsse. Mein Onkel hat jedes Mal, bevor er in ein Flugzeug gestiegen ist, den Heimboden geküsst!» Jetzt ist Lydia nicht mehr zu bremsen. «Vergessen wir nicht den Judaskuss, den Gutenachtkuss, den Verlobungskuss, den Abschiedskuss...»

«...und den Schweigekuss!» falle ich ein. «Den Schweigekuss? Was ist das denn?»

«Ein alter Trick. Man kann doch jemanden mit einem leidenschaftlichen Kuss wunderbar zum Schweigen bringen!», kläre ich sie auf und komme mir vor wie Oswald Kollé.

«Stimmt. Diese Möglichkeit habe ich in den letzten Jahren etwas vergessen», meint sie geknickt. Dann fasst sie sich an den Hals: «Und Knutschflecken hatte ich leider auch schon länger keine mehr.» «Knutschflecken? Was ist das denn?» Maxli steht mit verschränkten Armen unter der Tür. «Küssen macht doch keine Flecken?» «Na ja, Flecken nicht», stottert Lydia. «Sagen wir: blutunterlaufene Stellen.»

«Wie bei den Vampiren? Geil! Und du hast das gemacht?»

«Was gemacht?»

«Deinen Hals geopfert?»

Ich glaub, ich verdrücke mich jetzt besser. Französisch. Ohne Küsschen. Lydia wird schon wissen, was sie ihrem Söhnchen jetzt zu sagen hat. Ich muss mich ja nicht überall einbringen mit meinen Erfahrungen.

Josefine
www.dasbu.ch/josefine

Marit Neukomm wird «Aargauerin des Jahres»

Grosse Spende für die MBF Stein



Marit Neukomm, die neue «Aargauerin des Jahres».

Den sechsten NAB Award gewinnt Marit Neukomm aus Oberentfelden. Wohltätige Organisationen, darunter auch die «Stiftung Menschen mit einer Behinderung im Fricktal» wurden mit insgesamt 128 500 Franken unterstützt.

AARGAU. Sandra Studer und Sven Epiney führten gemeinsam durch den spannenden Abend. Sie stellten den Gästen mit viel Charme die einzigartigen Leistungen der drei Finalisten für die Wahl «Aargauerin des Jahres» von Marit Neukomm, Corinna Hauri und Pepe Lienhard vor. Fast 10 000 Aargauerinnen und Aargauer hatten im Vorfeld mittels öffentlicher Abstimmung ihre drei Finalisten gewählt. Radio Argovia berichtete direkt von der Wahl und das Fernsehpublikum von Tele M1 konnte die spannende Wahl live mitverfolgen und den Sieger mitbestimmen.



Ursula Brun Klemm (links) durfte als Präsidentin den Check für die MBF Stein entgegennehmen.

Die 33-jährige Marit Neukomm aus Oberentfelden, die sich mit «Volunteers for Humanity» beherzt für die Flüchtlinge einsetzt, geht als würdige Siegerin aus der Wahl hervor. Die Sportlehrerin und Mutter von zwei kleinen Kindern hat die Hilfsorganisation Volunteers for Humanity gegründet. Sie hat auf Facebook für eine Kleidersammlung aufgerufen und über 3 Tonnen Kleider vor Ort in Griechenland verteilen können. Jetzt sammelt sie 50 000 Franken für eine mobile Zahnarztambulanz in einem Flüchtlingslager, weil es den Ärmsten an allem fehlt. Ihre Motivation: «Ich habe selbst zwei kleine Kinder. Ich will vor allem anderen Müttern helfen, die dert in Not sind. Eigentlich findet die Katastrophe ja direkt vor unserer Haustüre statt, da musste ich einfach etwas tun.» Stolz und sichtlich gerührt nahm die frisch gekürte «Aargauerin des Jahres» die Glückwünsche von Roland Herrmann, CEO der NAB, entgegen.

MBF-Spende für Bienenhaus
Neben der Auszeichnung einer Einzelperson zeichnete der NAB Charity

Verein, der von Sibylle Lichtensteiger, Leiterin vom Stapferhaus Lenzburg, präsidiert wird, drei Institutionen aus, die den Beitrag jeweils für ein konkretes Projekt einsetzen. Die Gäste liessen es sich nicht nehmen, die Unterstützungsbeiträge der NAB durch grosszügige Spenden mehr als zu verdoppeln und die Grenze von 100 000 erneut zu knacken. Die drei ausgezeichneten Institutionen erhielten je einen Check von 29 500 Franken. Die Fricktaler «Stiftung Menschen mit einer Behinderung im Fricktal» wird den Betrag für den Wiederaufbau eines baufälligen Bienenhauses in Hornussen einsetzen, der Verein «BikeAttrAktiv» aus Brugg für die Realisierung des «Pumptrack Wasserschloss im Chüjerguet». Und der Verein «Kindergardens4Senegal» für den Bau eines zweiten Kindergartens in der Region Casamance im Süden Senegals.

Weitere 10 kleinere wohltätige Projekte im Kanton Aargau wurden mit insgesamt 40 000 Franken unterstützt. (mfz)

Widerstand gegen Sondierbohrungen am Bözberg

AARGAU. Vor wenigen Tagen haben engagierte Bürger auf der Passhöhe Bözberg eine Interessengemeinschaft gegen die geplanten Sondierbohrungen der Nagra in der Region gegründet. Koordiniert wird die «G Bözberg ohne Bohrturm» vom Bözberger Sacha Schenker.

Wie kürzlich bekannt wurde, will die Nagra in den Gemeinden Zeihen, Effingen, Bözberg, Remigen und Riniken insgesamt 8 Bohrplätze für Sondierbohrungen errichten um unsere Region nach ihrer Eignung für ein Atommülllager zu untersuchen. Die Bohrungen werden im 24-Stunden-Betrieb, 7 Tage die Woche, durchgeführt und dauern bis zu 5 Jahre. Für jeden Bohrplatz wird rund eine Hektare Kulturland verbaut und ein ca.

20 Meter hoher Bohrturm aufgestellt. Zusätzlich zur Lärm- und Lichtbelastung muss die Bevölkerung mit Mehrverkehr in Form von bis zu 50 Lastwagenfahrten pro Woche und Bohrplatz rechnen. «Nebst Umwelt- und Imageschäden bedeuten diese Bohrungen aus unserer Sicht auch einen weiteren Schritt in Richtung eines Atommülllagers im Bözberg», so Koordinator Sacha Schenker. Während der 30-tägigen öffentlichen Auflage der Sondiergesuche – voraussichtlich im ersten Quartal 2017 – erhalten betroffene Gemeinden und Private die Möglichkeit, Einsprache zu erheben. Die IG Bözberg ohne Bohrturm will die Bevölkerung über die negativen Auswirkungen der geplanten Bohrungen informieren und Gegnern eine



Sacha Schenker.

Plattform bieten, um sich für Einsprachen zu vernetzen. (mgt)

Susi Kramer im Museum der Kulturen

BASEL. «Ikat» ist eine faszinierende Technik und Kunstform, um komplexe Muster auf handgewobenen Textilien zu kreieren. Meisterweberinnen in Ostindonesien und Timor verarbeiten in ihren lokalen Produkten seit je fremde Einflüsse. Das Museum der Kulturen in Basel zeigt in der Ausstellung «mustergültig» alte und neue Kreationen dieser Weberinnen und ergänzen diese mit zeitgenössischen Umsetzungen von Ito Joyotomo und Susi Kramer aus Oberhof. Für die Fricktaler Künstlerin war die Webkunst nach ihrem Iran-Aufenthalt ein grosses Thema. Jetzt, fast 40 Jahre später, entdeckt sie bei ihrer Auseinandersetzung mit der Ausstellung «mustergültig» ihr Zitat von 1978: «Der Webrahmen, die Fäden, das Holz drängen mich, Kunst einzufangen und alleine oder mit anderen Objekten auf der Leinwand zu sein...» Statt auf der Staffelei fängt sie die indonesische Ikat-Kunst der Frauen in Plexiglas ein. Zwei Kulturen fliesen ineinander: Die Strukturen der Ikat-Weberei verbinden sich mit den ureigenen Rhythmen und Mustern von Susi Kramer. Die Ausstellung im Museum der Kulturen in Basel ist bis am 27. März 2017 geöffnet. Weitere Objekte sind an den Ateliertagen in Oberhof vom 10./11., 17./18. Dezember und 14./15. Januar 2017, jeweils von 13–19 Uhr zu sehen. (mgt)



Fäden in Acrylglas gegossen. Foto: zVg

Lions Club sammelt Lebensmittel

FRICKTAL. Seit über 10 Jahren sammeln die Mitglieder des Lions Club Fricktal in den Fricktaler Grossverteilern jedes Jahr im November Lebensmittel für die Organisation «cartons du cœur». Erste Sammlungen in Frick haben bereits stattgefunden. Am 26. November stehen weitere in der Migros Rheinfelden sowie im Coop Möhlin bevor.

Die Organisation cartons du cœur sammelt Lebensmittel und schnürt diese zu Lebensmittelpaketen, welche dann an bedürftige Einzelpersonen und Familien im Aargau verteilt werden. Bei der Sammelaktion stehen die Mitglieder des Clubs jeweils im Eingangsbereich der Grossverteiler und geben den Einkaufenden eine Liste ab. Diese zeigt, welche lange haltbaren Lebensmittel für die Bereitstellung von Lebensmittelpaketen gebraucht werden können. (mgt)

Adventsmarkt im Alpbad

SISSACH. Zum ersten Mal findet beim Gasthof Alpbad ein Adventsmarkt statt. Es werden lokale Produkte und handgefertigte Waren von Künstlern und Handwerkern aus der Region angeboten.

Er findet am Samstag, 26. November von 12 bis 20 Uhr und am Sonntag 27. November von 11 bis 18 Uhr statt. Der Adventsmarkt ist ein Gemeinschaftsprojekt der Baselpbieter Brauerei, dem Gasthof Alpbad und dem «Chuchichäschtli». (mgt)